

# Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff  
und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das  
sowie für das Forst-

Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
rentamt zu Tharandt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postk.-Konto: Leipzig Nr. 28614

Nr. 185

Freitag den 13. August 1920

79. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Verkauf von getragenen infandgesetzten Militärshuhwerk.

Der Kommunalverband hat getragene Militärstiefel und -Schuhe für die Bevölkerung beschafft. Das Schuhwerk wird durch die nachstehenden Verkaufsstellen gegen Vorlegung des Einwohnerbescheides an jede in der Amtshauptmannschaft Meißen wohnende Person verkauft. Die Verkaufspreise betragen je nach der Beschaffenheit

42,00 bis 46,00 Mark für das Paar Stiefel und  
38,50 „ 42,50 „ „ „ Schuhe.

Meißen, am 11. August 1920.

Nr. 721 II N.

Kommunalverband Meißen-Land.

Verkaufsstellen:

Oswald Matthes in Wilsdruff  
Richard Busch „ „  
Hugo Nowotnik „ „

Durch die infolge der Beschlüsse in Spa übermäßig gesteigerten Zwangslieferungen an die Entente wird auch die Hausbrandversorgung derartig in Mitleidenschaft gezogen, daß für den nächsten Winter leider mit einer noch schlechteren Belieferung als im Vorjahre gerechnet werden muß.

Wir empfehlen daher dringend Einkleidung mit Holz, Brenntorf und Rohbraunkohlen, die durch die Händlerschaft bezogen werden können.

Wilsdruff, am 12. August 1920. Der Stadtrat. — Dreiskohlenstelle.

Montag den 16. August vormittags 1/2 11 Uhr

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses  
abgehalten werden.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer vom 11. August ab aus.

Meißen, am 11. August 1920.

Nr. 211 I B.

Der Amtshauptmann.

Infolge zu geringer Teilnehmerzahl an der Volkstiche und andererseits wegen übermäßiger Steigerung des städtischen Zuschusses ist beschlossen worden, vom 21. August 1920 ab die

### Volkstiche zu schließen.

Wilsdruff, am 11. August 1920.

Der Stadtrat.

### Petroleum betr.

Das auf die am 31. Juli ausgegebenen Marken bei Herrn Kaufmann Berger hier abzuholende Petroleum ist noch nicht von allen Markeninhabern entnommen worden. Das Petroleum ist nunmehr spätestens bis 16. d. M. abzuholen, andernfalls die Marken verfallen.

Wilsdruff, am 11. August 1920.

Der Stadtrat.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

Wie die Reichsregierung festgestellt hat, haben im besetzten Polen keine Truppenansammlungen der Entente stattgefunden.

Im Unterhause gab Lloyd George die ihm übermittelten Friedensbedingungen Rußlands bekannt.

Die englischen Arbeiterorganisationen drohen für den Fall einer Kriegserklärung an Rußland mit dem Generalstreik.

An der polnischen Front kämpfen auch acht polnische Frauenbataillone.

### Was Lenin fordert.

Lloyd George kannte die Bedingungen noch nicht, als er im Unterhause sprach, zu denen die Sowjetregierung dem Polenreich ihren Frieden anbietet. Sie wurden ihm erst nach seiner Rede von Kamenow überreicht. Ob er, wenn er schon vorher von ihnen erfahren hätte, seine Rede unverändert gehalten hätte, ist die Frage. Die Bolschewisten verstehen es ausgezeichnet, ihre Gegner vor schwierige Situationen zu stellen, und auch in diesem Falle ist es ihnen gelungen, die Entscheidung zu einer außerordentlich überlegungsbedürftigen Sache zu machen.

Was die Entente von Rußland forderte, lief im Grunde auf eine einzige Bedingung hinaus: daß die Unabhängigkeit Polens innerhalb seiner ethnographischen Grenzen nicht angeht. Wenn man sich daraufhin das bolschewistische Friedensprogramm ansieht, so könnte man wohl sagen, daß diese Grundforderung zugestanden ist. Denn die Sowjetregierung beschränkt ihre Eingriffe in die inneren Angelegenheiten des Polenreiches auf rein militärische Fragen, und wenn Lloyd George es auch für unzulässig erklärt hat, daß Polen wegen seines unbedingten Angriffes auf Rußland vernichtet werde, so hat er doch die Berechtigung von Sicherungsmaßnahmen zugestanden, um die Wiederholung eines solchen Angriffes unter allen Umständen auszuschließen. Was die Russen in dieser Beziehung fordern, geht vielleicht ein bißchen weit, aber insofern handelt es sich bei den anzustellenden Überlegungen doch nur um eine Frage des Maßes, nicht mehr um eine solche des Prinzips. Was die Bedingungen ferner über die Grenzführung anbetreffen, kann ebensowohl zugunsten wie zu ungunsten der Polen ausgelegt werden. Auch hier liegt keine Berechtigung vor, mit Feuer und Schwert dreinzufahren. Viel eher eigentlich nur die Überlassung der Bahnlinie über Bialystok nach Ostpreußen zu, zu Zwecken des russischen Handelsverkehrs. Auch sie umgibt die von Lloyd George verabschiedete unmittelbare Grenzberührung zwischen Deutschland und Rußland mit anglophiler Gesinnlichkeit und gerichtet so mit einem Schlage alle die ausweichenden Hoffnungen, die auf deutscher Seite vielfach an den streitenden russischen Vorkämpfern gegen den polnischen Korridor geknüpft worden sind. Wie weit in dieser Beziehung die Russen schon ihr letztes Wort gesprochen haben, ist freilich im Augenblick noch schwer zu übersehen. Man weiß aus früheren Erfahrungen, daß sie es ausgezeichnet verstehen, ihren Weg etappenweise zurückzulegen, vielleicht nehmen sie noch Gelegenheit, die ihnen zu überlassende Bahnlinie für ebenso korridorbedürftig zu halten, wie die Polen es für ihre Verbindung mit Danzig getan haben, vielleicht kann auch sonst noch im Interesse des ungehinderten Wirtschaftsverkehrs mit Deutschland dieser oder jener Punkt des Friedensprogrammes eine kleine Ergänzung

erfahren. Im ganzen aber gewinnt man den Eindruck, daß die Polen allen Grund haben, sich in Wils auf die angebotenen Friedensverhandlungen sehr ernstlich einzulassen und daß der Entente gar kein Vorwand gelassen ist, diese Verhandlungen ihrerseits zu verhindern.

Sie selbst wird vermutlich mit diesem Zustand der Dinge durchaus zufrieden sein. Zu den graulichen Entschlüssen, die man von der Zusammenkunft in Göttinge wieder einmal erwartet, ist es nicht gekommen, konnte es nicht kommen, weil selbst der Entente nachgerade die Nachmittel fehlen, ihren Willen so zu diktiert, wie Heißbohne in ihrem Lager es nur zu gerne haben möchten. Die Arbeiter scheinen auch in England wie in Frankreich wirklich nicht mehr mit sich spaßen lassen zu wollen; neue Heere aufzustellen wäre ein ebenso kostspieliges wie zeitraubendes Vergnügen, und wenn selbst die stammverwandten Nationen, die Tschechoslowaken, die Rumänen, ihre unbedingte Neutralität andrücken, wenn sogar Amerika seinen Polenliebling glatt fallen läßt, wo sollen da Engländer und Franzosen den Mut und die Kraft hernehmen, die Polen herauszuholen. Die Simonade, mit der Lloyd George am Dienstag vor dem Unterhause hintrat, war denn auch ziemlich matt ausgefallen. Er tat den Franzosen den Gefallen, daß ein großes angriffslustiges Sowjetreich mit gemeinsamen Grenzen mit Deutschland eine Gefahr für den Frieden Europas bedeuten würde. Er sprach auch den ihn besuchenden Arbeiterdeputationen gegenüber davon, daß die Unabhängigkeit Polens um jeden Preis aufrechterhalten werden würde, aber im übrigen trug sein Ausreden keine Spur von Polenbegeisterung an sich, und die Vertreter der Sowjetregierung, die der Unterhandlung beiwohnten, werden mit seiner Kundgebung im großen und ganzen recht zufrieden gewesen sein. Polen ist jetzt ungleich mehr in der Hand der Sowjetrepublik als in derjenigen der Alliierten, und da es selbst gewiß nicht imstande ist, sich auf eigener Kraft wieder aufzurichten, werden die Moskauer Herren schon die richtigen Methoden zu finden wissen, um sich diese Gefahr für immer vom Leibe zu halten. Was nicht heute kommt, kommt morgen; die Hauptsache ist, daß die „Weltrevolution“ marschiert.

So sieht es fast danach aus, als sollten die Ostfragen zwar unmittelbar zwischen Rußland und Polen, aber doch auch ohne Zuziehung von Deutschland geregelt werden. Vielleicht daß man uns, wenn nachher die Beziehungen der Randstaaten untereinander noch im einzelnen geregelt werden, der Form wegen zur Teilnahme auffordert. Aber wenn der Rußland verweigert ist, haben wir kein Interesse mehr daran, uns an dem Geschäft mit niederzulassen. Und daß die Gaben der Bolschewisten nur mit größter Vorsicht zu genießen sind, dürfen wir auch nicht länger als für kurze Augenblicke höchstens vergessen. So bietet unsere Lage im höchsten Grade schwierig, wenn auch ihre kritische Zuspitzung wohl als überstanden gelten darf. Vorausgesetzt natürlich, daß Polen selbst sich in das Unvermeidliche schicken will. Was freilich noch gar keine ausgemachte Sache ist.

### Rußlands Friedensbedingungen.

Freier Handelsweg nach Ostpreußen!

Am englischen Unterhause gab Lloyd George eine eingehende Darstellung über das Ergebnis der Konferenz von Spa, woran sich eine längere Debatte knüpfte. Dann stellte der Ministerräsident die Bedingungen mit, unter denen

Rußland bereit ist, mit Polen Frieden zu schließen. Diese lauten:

1. Reduzierung der polnischen Armee auf ein jährliches Kontingent von 50 000 Mann mit Ständen.
2. Demobilisation innerhalb eines Monats.
3. Auslieferung aller überflüssigen Waffen an Sowjetrußland.
4. Demobilisation der Kriegsindustrie.
5. Die Linie Wolkowitsch-Bialystok-Grajewo bleibt für den russischen Handel zur Verfügung.
6. Den Familien der im Kriege Gefallenen, verwundeten oder arbeitsunfähig gewordenen Polen soll Freiland gegeben werden.
7. Die Waffenstillstandslinie wird nach dem status quo festgesetzt.
8. Die endgültige Grenze des unabhängigen Polens soll vorwiegend identisch sein mit der in Curzon's Note vom 20. Juli geforderten.
9. Weiteres Gebiet soll Polen im Distrikt Bialystok-Chelm erhalten.

Auf der Konferenz von Spa sind die Alliierten sich darin einig geworden, daß sie Polen auffordern, über einen Waffenstillstand zu unterhandeln und Frieden zu schließen, solange die Unabhängigkeit des ethnographischen Polens anerkannt wird. Dieser Ratsschlag ist auch der Sowjetregierung mitgeteilt worden. Ferner ist man sich darüber einig geworden, daß, falls Polen die Vorschläge der Alliierten annimmt, die Alliierten zugunsten Polens an dessen Seite treten werden, falls die Sowjetregierung weitere Versuche unternimmt, die der Unabhängigkeit Polens und seiner ethnographischen Grenzen ein Ende bereiten würden. In diesem Falle würde sich ein schwieriger Zustand ergeben. Die Alliierten können sich in der Frage über das Weiterhalten Polens nicht zurückhalten. Es würde eine Gefahr für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa entstehen, wenn ein aggressives Sowjetrußland bestände, das an Deutschland grenzt. Es wird aber keine Aktion unternommen werden, mit Ausnahme einer solchen, die den Kampf für das Weiterhalten und die Unabhängigkeit Polens beweist.

### Massenflucht aus Polen.

Die Massenflucht aus Polen dauert an. Bisher sind über 10 000 Personen in Danzig eingetroffen und meist ganze Familien, die im Danziger Ein- und Auswandererlager und neuerdings in den Gebäuden des Meilegeländes untergebracht sind. Die Danziger Hotels sind überfüllt, und auch in den benachbarten Badeorten macht sich der Zustrom der Polen außerordentlich bemerkbar. In der Hauptsache sind es jüdische Familien, die in zahlreichen Kisten und Säcken das Notdürftigste ihrer Habe zu retten suchen. Eine Anzahl Judenfamilien kommt aus der Wäna mit der Wäna, über Danzig nach Amerika auszuwandern. Jetzt ist das Territorium der freien Stadt Danzig für polnische Flüchtlinge wegen Wohnungs- und Ernährungsnotwendigkeiten gequert; nur Emigranten mit den erforderlichen Auswanderungspapieren werden noch durchgelassen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Ausführung des Amnestiegesetzes. Das Reichskabinett hat sich mit der Durchführung des Amnestiegesetzes auf die Disziplinarverfahren befaßt. Dabei kam man an

dem Ergebnis, daß das Amnestiegesetz nicht auf Disziplinärverfahren, sondern nur auf Strafverfahren Anwendung finden sollte. Andererseits war das Kabinett darüber einig, daß es dem Geist und dem Ziele des Amnestiegesetzes entspräche, eine möglichst weitgehende Beruhigung aller beteiligten Kreise herbeizuführen. Das Kabinett hat daher beschlossen, daß die Untersuchungskommissionen sofort ihre Tätigkeit einstellen, neue Disziplinärverfahren auf Grund neuer Anzeigen nicht mehr eingeleitet, die schwebenden Verfahren mit möglicher Beschleunigung zu Ende geführt werden sollen.

Keine Truppenansammlung im Rheinland. Über die von verschiedenen Seiten gemeldeten Truppenansammlungen im besetzten Gebiet, aus denen Durchmarschabsichten der Entente gefolgert wurden, ist an amtlichen Stellen nicht das geringste bekannt. Vorliegende Nachrichten zeigen, daß derartige Ansammlungen nicht stattgefunden haben.

Die Genfer Besprechungen. Die Pressenmeldung, monach der Termin für die Genfer Konferenz auf den 23. August festgelegt worden sei, wird von ausländischer Seite dahin berichtigt, daß der Termin für diese Konferenz bisher ebensowenig feststeht, wie eine Einladung zur Teilnahme an ihr bis jetzt in Deutschland eingegangen ist.

### Ungarn.

Falsche Mobilisierungsgerüchte. Gegenüber den Gerüchten von einer Mobilisierung in Ungarn wird von amtlicher Seite erklärt, daß eine Mobilisierung in Ungarn nicht angeordnet wurde und auch die Vorbereitungen dazu fehlen würden. Ungarn verfährt heute nicht einmal über das Kriegsmaterial, das den dringendsten Bedarf der durch die Entente genehmigten Armee decken könnte. Eine Mobilisierung wäre demnach unmöglich.

Neuer Gesandter für Norwegen. Zum Nachfolger des bisherigen deutschen Gesandten in Christiania, Mutius, der zur Friedensdelegation in Paris übertritt, wurde der Geheim Legationsrat Dr. Nibmberg bestimmt, der jetzt als Abteilungsleiter das englische Referat im Auswärtigen Amt bearbeitet. Diesen Posten übernimmt der Geheim Legationsrat v. Schubert, der bisher der deutschen Vertretung in London zugewiesen war.

### Großbritannien.

Generalfreiwildung der englischen Arbeiter. Die gemeinsame Versammlung der parlamentarischen Arbeiterpartei des Parlamentsausschusses des Gewerkschaftskongresses und des Volkswirtschaftsausschusses der Arbeiterpartei ist vielschichtig die wichtigste, die je von den organisierten Arbeitern abgehalten worden ist. Die Arbeiter in den genannten Verbänden zählen über 6 Millionen. Sie wurden aufgefordert, in den Streit zu treten, wenn heute die Entscheidung für den Krieg fallen sollte. In Arbeiterkreisen wird geglaubt, daß, wenn der Generalfreiwildung einmal beschlossen würde, er auch im ganzen Lande in die Tat umgesetzt werden wird.

### Italien.

Das Schicksal Südtirols. Die italienische Kammer hat das Gesetz angenommen, wodurch Trent und Südtirol zu untrennbaren Teilen Italiens erklärt werden. Von 500 Abgeordneten waren nur 237 anwesend, als über die Tagesordnung der Sozialisten, die Ablehnung der Kammer forderte, abgestimmt wurde. Von 155 Sozialisten waren nur 59 erschienen. An der gehehmen Abstimmung beteiligten sich nur 218 Abgeordnete, von denen 170 für das Gesetz, 48 dagegen waren.

### Produktive Erwerbslosenfürsorge.

Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Betriebe. In Berlin traten der wirtschaftspolitische und sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Feststellung des Berichtes des wirtschafts- und sozialpolitischen Unterausschusses über den Antrag Wiffel, der eine Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge verlangt. In dem Bericht heißt es u. a.: Es ist festgelegt worden, daß nahezu überall

Schwere Abfall- und Produktionsrückungen entweder schon eingetreten oder demnächst zu erwarten sind. Die Sielaeruna hat ihre Ursache im allgemeinen und in der

Dauptfache nicht in der Höhe der tatsächlich gezahlten Löhne und Gehälter, sondern in erster Linie in den hohen Rohstoffpreisen. Daneben kommen zum Teil übermäßige Produktions- und Betriebsmethoden als erhebliche Ursachen in Betracht. Diese Umstände wirken so nachteilig, als in vielen Gewerbezweigen bei fast vermindertem Gesamtprodukt und vermindertem Gesamtwarenumsatz die Zahl der selbständigen Unternehmer in wesentlichem Umfang gewachsen ist und weiterhin wächst. Nachdem immer wieder die Beobachtung gemacht wurde, daß zwar bei steigenden Roh- und Hilfsstoffpreisen auch die Fabrikate, die noch zu billiger angekauften Material hergestellt werden konnten, rasch zu höheren Preisen verkauft wurden, während Preissteigerungen der Fertigfabrikate, wie sie fallenden Materialpreisen entsprechen würden, mit dem Hinweis auf die hohen Einstandspreise für die bei ihrer Herstellung tatsächlich verwendeten Stoffe abgelehnt werden, ergibt sich die Notwendigkeit, die Unternehmungen zu einer weitläufigeren Finanz- und Gewinnverteilungspolitik anzubahnen, die einen besseren Ausgleich zwischen Konsumgütergewinn und -verlusten bei der Berechnung der Selbstkosten für Fertigfabrikate herbeiführt. Eine dauernde Belebung und Gesundung der Wirtschaft kann nur durch einen Ausgleich der

### Warenpreise und Kontrakt

erreicht werden. Ein allgemeiner Abbau der Löhne und Gehälter und ein dadurch bewirktes Senken der Preise wäre zurzeit nicht wirksam. Ein wirklich durchgreifender Preisabbau kann nur durch eine nach den Gesichtspunkten höchster Wirtschaftlichkeit zu regelnde Mehrproduktion erfolgen, insbesondere auch bei der Landwirtschaft. Ferner müsse die Preisbildung der Rohstoffe und die dem Verbraucher gestellten Preise der Fertigfabrikate kontrolliert werden. Die besten Aussichten für die erforderliche Eingriffe bieten zunächst eine Umgestaltung der Rohstoff- und Eisenwirtschaft sowie eine Neugestaltung der Holzwirtschaft, einschließlich der Papierindustrie und des Bau- und Baustoffwesens.

### Gesetzgeberische Maßnahmen.

Beantragt werden zunächst als Maßregeln allgemeiner Art: Von der Reichsregierung sind alsbald folgende Maßnahmen zur Beruhigung und Behebung des Abbruchs, des Stilllegens und der unvollkommenen Ausnutzung wirtschaftlicher Betriebe einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und entsprechende Gesetz- oder Verordnungsentwürfe vorzulegen:

Der Abbruch von Betrieben oder die wesentliche Einschränkung der Produktionsmöglichkeit eines Betriebes durch ganzen oder teilweisen Verkauf bisher zum Betrieb benutzter Produktionsmittel aus dem Betriebe heraus ist unter einer vorherige Anmeldepflicht zu stellen. Der Verkauf aus dem Betrieb ins Ausland unterliegt der Genehmigung. Die Stilllegung von Betrieben ist in einzelnen Fällen durch einen Sachverständigen-Ausschuss zu prüfen.

Bei Abbruch sowie bei Stilllegung trotz Beanstandung oder Verbot der dazu in Aussicht genommenen nicht bürokratischen Stelle ist der öffentlichen Stelle oder einer vorhandenen Betriebsleitung das Recht zu geben, den Betrieb im Interesse der Allgemeinheit selbst durch einen Dritten weiterzuführen, zu verpachten oder zu enteignen.

Sobald der Rohstoff- oder inländische Warenpreis im Verhältnis zum letzten Friedenspreis höher liegt als das jeweilige Durchschnittsverhältnis der Geldwert- und Papiermarkt- und zur Preissteigerung auf dem Weltmarkt, ist die Ausfuhr des betreffenden Rohstoffes zu unterlagen. Während der durch die Krise erzwungenen Kurzarbeit ist den Arbeitern pro ausgefallene Arbeitsstunde ein noch zu bestimmender Prozentsatz des tarifrätigen Mindestlohnes aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu vergüten.

Für einzelne Gewerbe wird u. a. verlangt: In der Papierherzeugung ist zu fordern, daß die Herstellung von Druckpapier für Zeitungen und Bücher durch Vorfahrung von Fabriken mit Papierholz zu erzwinglichen Preisen gefördert wird.

Bei der Schuhindustrie ist die Durchführung eines Häutemonopols zu prüfen. Für die minderbemittelte Bevölkerung und für die Vergarbeiter soll eine bessere Versorgung mit Schuhwerk angestrebt werden. Der Leder- und Schuhindustrie sollen gewisse Beschränkungen auferlegt werden.



Die russische Herrschaft in Polen

### Roh und Fern.

Zahlreiche Anmeldungen zur Leipziger Messe. In der vom 16. bis 21. August stattfindenden technischen Messe und zu der allgemeinen Mustermesse vom 20. August bis zum 4. September haben sich bis jetzt 12 500 Ausstellerrfirmen angemeldet. Das sind 2000 Firmen mehr als zu der entsprechenden Zeit der Frühjahrsmesse.

Auf dem 41. deutschen Hausbesitzertag in Magdeburg wurde folgende Entschliessung angenommen: Der Verbandstag stimmt der Ansicht des Herrn Präsidenten Neus zu, daß mit allen Mitteln auf friedliche Verständigung zwischen Mietern und Vermietern hingearbeitet werden muß. Sie kann zwar den von ihm vorgeschlagenen Weg in seinen Konsequenzen noch nicht übersehen, begrüßt aber die Leistung des Herrn Präsidenten Neus als einen ersten Versuch zur Herbeiführung einer Verständigung. Ferner wurden die Grundsätze des Professors Dr. Karburg zur Grundrente und ihre Steuer in folgender Fassung angenommen: 1. Die Grundrente ist eine natürliche Größe für jedes Grundstück und kann durch keine Gesetzgebung abgedrückt werden. 2. Soll die Grundrente im Wege der Besteuerung für den Staat eingezogen werden, so bedeutet dies eine sozialistische Maßnahme, welche mit der bürgerlichen Rechts- und Wirtschaftsordnung unvereinbar ist und den Trieb zur Wohnungsproduktion unterbindet. 3. Werden Höchstpreise für Pacht und Miete festgesetzt, so wird ein Teil der Grundrente dem Eigentümer gewalttätig genommen und dem Pächter und Mieter zugewendet, was mit dem von der Reichsregierung gewählten Eigentumsbegriffe in Widerspruch steht. Dann wurde eine Sonderorganisation des deutschen Hausbesitzes beschlossen, die zu allen aktuellen Steuerfragen Stellung nehmen soll.

Ruhrprevidenzen. In Dortmund sind seit Mitte Juli 600 Ruhrprevidenzen amtlich gemeldet worden, wovon 60 15000 verließen. In der Woche vom 1. bis 7. August sind 279 Ruhrprevidenzen gemeldet worden. — In Krakau tritt die Ruhr epidemisch auf. Durchschnittlich sterben jeden Tag 50 Personen an der Krankheit.

Jüdische Kinderpest in Belgien. Nach Belgien ist durch die indische Kinderpest, die gefährlichste Kinderseuche, eingeschleppt worden. Es sind bereits 29 Seuchenherde festgestellt worden. Der belgische Ackerbauminister hat in der belgischen Kammer den Ausbruch der Seuche angegeben.

Ins Feuer ge-griffen. Graf v. Ludner, der frühere Kommandant des „Seeadler“, der sich gegenwärtig in Kiel aufhält, wurde in der Nacht vom 8. zum 9. August um 12 Uhr, als er aus dem Jagtklub kam, in Düsternbrook von zwei bewaffneten Diebstahlern überfallen. Der Graf

### Contessa Yolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft. Von A. Voetiger.

19) „Ich weiß es seit heute abend. Denn in Ihren Büsten las ich denselben Gedanken, der während der Handlung des Stückes in mir rege wurde. Dieses Gleichempfinden kann nur bölliges Verlangen von der eigenen Person sein, bölliges Aufgehen in einem anderen Wesen.“

Austimmend neigt sie das schöne Haupt. Dann nimmt sie Alessandros Arm und verläßt mit ihm die Loge. Ihre Hände sind eiskalt; die feinen brennen wie Feuer.

Beim Betreten des Foyers begegnen sie Yolanda, die, eingehüllt in einen golddurchwirkten, purpurroten Prachtmantel, am Arm des französischen Botschafters und umgeben von einem Schwarm dienstfertiger Kavaliers, vorbeischiebt.

Die lächelt über ihren Niederstrich hinweg zu der hohen Gestalt des Botschafters empor. Und dieses Lächeln nimmt einen etwas spöttischen Ausdruck an, als sie die Herzogin und ihren Begleiter erblickt.

Konventionell höfliche gegenseitige Verbeugungen, kalte Blicke, ohne ein Wort der Begrüßung — dann ist man einander vorbei.

Als Graf Alessandro der Herzogin vor ihrem Palazzo beim Aussteigen aus dem Automobil behilflich ist, fordert sie ihn auf, noch eine Tasse Tee bei ihr zu trinken.

Während der nächsten halben Stunde findet im Palazzo Lubovisi eine erregte geheime Unterredung statt. Der lange Händedruck, den beide beim Abschied wechseln, der tiefe, verständnisvolle Blick beweisen, daß sie das gleiche Ziel verfolgen.

Noch nicht beglückt Alessandro sich nach Hause. Plötzlich kreist er in den menschenleeren Straßen umher. Die Häuserwände — insum sehen weiß da im Mondlicht. Weissenfische Schatten hüpfen hinauf bis zu den hohen Dächern. Alessandro ist es, als seien es seine Gedanken, die die lebensfrohe Schönheit der von ihm noch vor Kurzem so heißgeliebten und von heute abend an ebenso glühend verhassten Frau umflattern, sie nach und nach einhüllen und ihre strahlende Helle mit undurchdringlichem Dunkel umgeben.

Als der stürmische Himmel sich langsam zu röten beginnt, erschauert er unter der Erkenntnis, daß es für ihn kein Zurück mehr gibt in dem Drama, das seine

Verdenschaft herausbeschworen. Was wird es allen Beteiligten bringen? Erlösung? Tod? Oder Verzweiflung?

Und die Herzogin flieht in dieser Nacht der Schlaf. Ruhelos wandelt sie durch die hohen Räume — das Haupt leicht gefenkt, wie in tiefem Sinnen, aber mit triumphierend blühenden Augen und einem grausamen Lächeln um die blutroten Lippen.

Der Lärm in dieser leidenschaftlichen und so lange mühsam in ihre Schranken zurückgedämmten Frauennatur ist erwacht.

Die Winterfaison hat ihr Ende erreicht. Die ewige Stadt ist der Vergnügungen, der Festlichkeiten müde. Wer irgend kann, verläßt Rom mit seinen glühend heißen Straßen und seinem von nervenzerrüttemden Schweiß aufgewickeltem Staub, um sich in irgend einem nahen Seebade oder in einem „Buon Retiro“ im Gebirge für die Strapazen des nächsten Winters zu rüsten.

Auch Contessa Yolanda ist ihrer lächelnden Triumpher überdrüssig. Sie trifft eine sorgfältige Auswahl zwischen den vielen ihr ins Haus geschneiten Einladungen und macht eine Tournee durch die verschiedensten Landtage.

So sie hat auch blühen läßt — im altertümlichen, hochgewölbten Castell, inmitten der düsteren Waldensamkeit der Apenninen, im modernen, Terrassen- umgebenen Landhause der römischen Campagna, in Luft- und feindurchwehter Villa am Meeresstrande überall ist sie ein Gegenstand der Aufmerksamkeit, der Bewunderung. Andere Gäste werden ihrerwegen eingeladen, damit sie sich nicht langweilt; lebende Bilder werden arrangiert, um ihre schlanke Gestalt, ihren feinen Nassetopf, den goldigen Schimmer ihres kastanienbraunen Haars ins vorteilhafteste Licht zu setzen.

Man reißt sich förmlich um ihren Besuch. Ihre Schönheit, ihre lächelnde Lebensvirgilität, ihr heiteres Gebläuter, bilden für jedes Haus, das sie gerade durch ihre Gegenwart auszeichnet, eine besondere Anziehungskraft.

Und Yolanda Miffelore läßt sich inmitten dieser Popularität so recht in ihrem Element.

Als der heiße römische Sommer hinabgeglüht ist und bereits seltsame Herbstwinde vom Mittelmeer herüberwehen, zieht sie sich noch für einige Wochen, in Begleitung ihrer Mutter, in die Einsamkeit eines winzigen, wie ein Schwabbenestel an festigem Bergesabhang hängenden Häuschens von Rocca di Papa, dem kleinen Gebirgsdorf in der Nähe von Frascati zurück.

Früher hatte sie in Gedanken daran das zierliche Käsegen gerührt. Doch jetzt dankt sie gerade die kräftige Gebirgsluft, die böllige Abgeschiedenheit da oben lassend, um ein paar Wochen nur ihrer Gesundheit und Aufrechterhaltung ihrer äußeren Schönheit zu leben, damit sie nach Weihnachten bei Eröffnung der römischen Saison frischer und strahlender sei denn je. Sie zwingt sich, so schwer es ihr auch fällt, bei Morgenrauschen aufzustehen und mit Sonnenuntergang zu Bett zu gehen; sie unternimmt weite Spaziergänge und meidet alle kufinarrischen Genüsse, damit ihre Wangen den Schmelz, ihre Augen den Glanz wieder erhalten der ihnen während des vergangenen Jahres ein wenig abhanden gekommen.

Der Erfolg ist ein glänzender. Als sie Anfang Januar nach Rom zurückkehrt, glückt sie der Göttin der Jugend und Gesundheit.

Signora Foselli hat seit einiger Zeit wieder begonnen, ihrer Tochter das Blühenswerte einer baldigen Verheiratung klar zu machen.

Wie vor einem Jahre, so sind auch jetzt alle mütterlichen Vorstellungen vergebens.

Selbst die leichtlebige Blanche d'Ormond, nach wie vor Yolandas vertraute Freundin, sieht sich einmals zu einem jarten Vorwurf veranlaßt.

„Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, liebste Contessa, und die Bewerber um meine Hand an den Fingern herzählen könnte, würde ich den Gedanken an eine zweite Heirat nicht so ohne weiteres verwirfen.“

Da hatte Yolanda übermäßig aufgelaßt: „Nein, Tenor! Ich fühle mich äußerst wohl so, wie es ist. Ich liebe nun einmal keine Ketten, selbst wenn sie von Rosen sind.“

„Aber Sie wären freier mit einem Gatten zur Seite als jetzt —“

„— oder böllig gebunden. Ich danke sehr. Wenn ich jemals wieder heiraten sollte, müßte mir diese Ehe große Vorteile bieten; sie müßte etwas sein, was aus der Hergebrachtheit — Schwabione herausfiel, und meiner Person ein besonderes Relief verleiht. Ich bin des italienischen ... müde. Die Kavaliers hier mit ihren faden Huldigungen und schwächenden Blicken langweil mich. Ein ... Palast, ein Mauerwerk od r ein Hindu-Aufstieg — das wäre doch mal etwas anderes!“

„Das nenne ich einen energischen Vorfall!“ lacht Blanche d'Ormond mit süßlicher Miene. Aber in ihrem heltern Lachen klingt etwas wie verdeckter Reiz nach.

der über ganz ungewöhnliche Körperkräfte verfügt, spielte zunächst den Angliken, so daß die Räuber die Waffen sinken ließen. Darauf folgte er einen der Kerle bei der Hand und drückte sie mit eisernem Griff zusammen, und zwar so, daß die Finger aus den Gelenken kamen, worauf er den anderen Angreifer an der Gurgel faßte und mit dessen eierneinem Stoch herartig zurückwies, daß er zusammenbrach. Nach ihrer körperlichen Wiederherstellung werden die Verdächtigen auch der richterlichen Strafe nicht entgehen.

**Beisetzung des Generalfeldmarschalls v. Woyrsch.** Auf dem Landeshof Wilms wurde der verstorbene Generalfeldmarschall von Woyrsch unter überaus zahlreicher Beteiligung der Militär- und Zivilbehörden beigesetzt. Der ehemalige Kaiser lag einen Kranz niederlegen. Ein militärischer Kondukt erwies dem Dahingegangenen die letzten Ehrenbezeugungen.

**Die Opfer des Grabenunglücks auf Grube Kaiserstuhl.** Die Vergütungsberechnungen auf der Grube Kaiserstuhl 2 sind beendet. Sämtliche Leiden sind beigegeben. Die schrecklich verkrüppelten Körper werden sofort eingeliefert und auf der Grube aufgebahrt, von wo jedenfalls auch die Beerdigung erfolgen wird. Wie nunmehr feststeht, hat das Grabenunglück 87 Opfer gefordert, und zwar 80 Tote und 7 Verletzte.

**Durch Stienen getötet.** In Beup-Sommersfeld ertrank ein seltsamer Unfall. Die Mutter, die Nichte und der Sohn des Arbeiters Lenke wurden auf freiem Felde von einem riesigen Bienenstich überfallen und so getötet, daß die beiden Frauen den Tod fanden und der junge Lenke lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

**Ausbruch eines Vulkans.** Nach einer Meldung aus Weilereden auf Java zeigt der Vulkan Merapi eine fast erhöhte Tätigkeit. Dichte Rauchwolken steigen aus den Kratern, ein Strom von Lava und glühendem Schutt wälzt sich vorwärts, über beinahe ganz Mitteljava fällt Regen. Der letzte große Ausbruch des Vulkans erfolgte im Jahre 1872.

**Kanalbauten in Süddeutschland.** Die Redaktionsführung und der Bau des Donau-Rainanaals sollen so schnell wie möglich in Angriff genommen werden. Mit diesen Arbeiten soll besonders die große Zahl der im Winter zu erwartenden Arbeitslosen beschäftigt werden. Der früheren Durchführung des Planes haben bedeutende Schwierigkeiten entgegengestanden, die vor allen Dingen auf erhebliche Rivalität zwischen Baden und Württemberg zurückzuführen waren.

**Ein Schnellzug abgestürzt.** Ein Schnellzug aus Wien ist wenige Kilometer vor Udine in rasender Fahrt vom Bahndamm gestürzt. Lokomotive, Tender, Gepäckwagen und drei Personenwagen zweiter und dritter Klasse überschlugen sich und wurden zertrümmert. Zum Glück war der Zug schwach besetzt, meist von Östreichern, Ungarn, Engländern und einigen Italienern. Es wurden alsbald eine Anzahl Tote geborgen.

**Die Beerdigung eines Kanarienvogels.** In Newyork hat ein gemütvoller Mann seine Freunde zur Beerdigung seines Lieblingskanarienvogels eingeladen. Der Trauerzug bestand aus einem Leichenwagen, vier Kutschen und 15 Musikanten. Unter den Trauergeleiteten waren zwei Kanarienvogel in ihren Käfigen. Köstlich werden nun auch, wenn der Mann mit seinem geliebten Vogel einmal selbst in die Ewigkeit abgeht, alle Kanarienvogel Newyorks zu seiner Bestattung geladen.

### Welt und Volkswirtschaft.

#### Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische, ungarische oder schwedische Kronen, Schweizer und französische Franc und Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gesucht.)

Währungsart	11. 8.		10. 8.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland	1541,00	1544,00	1556,-	1559,-	170 Mt.
Dänemark	791,80	798,20	716,75	718,25	112 "
Schweden	787,20	788,80	779,20	780,80	72 "
Amerika	46,25	46,55	46,90	47,-	4,40 "
England	168,55	168,95	169,80	170,80	20,20 "
Frankreich	334,85	335,85	335,85	336,35	80 "
Italien	232,75	233,25	232,75	233,25	80 "
Österreich	23,17	23,23	23,22	23,28	85 "
Ungarn	22,72	22,73	22,97	24,03	85 "
Schweden	82,85	82,85	82,90	83,10	85 "

**Senkung der Fleischpreise.** Die Anfang Juni 1920 erhöhten Schlachtpreise erfahren mit sofortiger Wirkung eine Ermäßigung um 40 Mark je Zentner Lebendgewicht bei Rindern, 100 Mark bei Kalbbern und ungefähr 40 Mark bei Schafen. Die Herabsetzung der Preise wurde ermöglicht durch die Senkung der Produktionskosten, die infolge des günstigen Standes der Weiden und der nach Güte und Menge allenthalben befriedigenden Generale entstanden ist. Die Herabsetzung der Viehpreise bringt in Verbindung mit den gestiegenen Schlachtpreisen die Möglichkeit mit sich, bei Rindern den Kleinhandelspreis um ungefähr eine Mark, bei Kalbbern um 1,90 Mark und bei Schafen um 0,70 Mark je Pfund zu senken.

**Krisis im englischen Schiffbau.** Die führenden englischen Blätter geben eine sehr pessimistische Schilderung der Aussichten im Schiffbauwerke. Es herrscht Mangel an neuen Aufträgen. Die Werder leben ihre Aufträge aus. Als Grund wird das starke Sinken der Frachtpreise angegeben.

### Neueste Meldungen.

#### Für die Keinen Rentner.

**Berlin.** Die Abgeordneten Frau Dransfeld, Trindorn und Gen. haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, unter staatlicher Beihilfe eine Versicherung in die Wege zu setzen, bei der durch Kapitalzahlung, sei es allgemein, sei es im Falle der Erwerbsunfähigkeit, ein Anrecht auf eine laufende Rente für die Lebensdauer erworben werden kann. Begründet wird der Antrag mit der immer schwieriger werdenden Lage der Keinen Rentner.

#### Radel in Berlin?

**Berlin.** Aus Prag kommt eine Meldung, die besagt, daß sich der bekannte russische Bolschewik Radel unter falschem Namen in Berlin aufhalte. Er solle dort einen Kongreß aller kommunistischen Parteien der Welt organisieren. Die diesigen zuständigen Stellen wissen nichts von einer Anwesenheit Radels.

#### Anschlag auf das polnische Hauptquartier.

**Kopenhagen.** Aus Warschau kommt über London die Nachricht, daß die Flucht aus der Stadt andauere, dagegen strömen laufende von Flüchtlingen aus den bedrohten Gebieten nach Warschau. Es macht sich eine starke bolschewistische Stimmung geltend. Es wurde ein Komplott entdeckt, dessen Zweck es war, das polnische Hauptquartier in die Luft zu jagen. Mehrere hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Die vorläufige polnische Räteregierung.** Stockholm. Die vorläufige polnische Räteregierung, die in dem von den Russen besetzten Gebiet errichtet worden ist, besteht aus 6 polnischen Sozialisten. Alle haben sich seit vielen Jahren in der revolutionären polnischen Arbeiterbewegung organisatorisch betätigt.

**Beschlagnahme von Wasserflugzeugen durch die Sowjets.** Stockholm. Nach einer Mitteilung haben die Sowjetbehörden in Odessa auf französischen Schiffen, welche russische Gefangene dorthin brachten, 23 Wasserflugzeuge zurückgehalten, die für die Armee Wrangels bestimmt waren.

#### Norwegens Entschädigungsforderung.

**Christiania.** Die norwegische Gesandtschaft in Berlin hat neuerdings auf Grund von Instruktionen des Ministeriums des Auswärtigen dem deutschen Außenministerium eine Note über die Entschädigungsforderungen infolge der Seekriegführung ausgestellt. In der Note wird Mitteilung über die durch königliche Resolution vom 23. April 1920 eingesezte Kommission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen gemacht, die die norwegische Regierung glaubt in naher Zukunft vorbringen zu können. In der Note wird daran erinnert, daß die norwegische Regierung sich bereits feierlich vorbehalten hat, mit näher formulierten Entschädigungsforderungen hervorzutreten.

## Letzte Drahtberichte

### des „Waldrufer Tagblattes“.

#### Die Steuererklärung zum Reichsnotopfer.

**Berlin, 9. August. (tu.)** Das Reichsfinanzministerium hat mit Erlass vom 11. August die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer bis 30. September verlängert.

#### Milionschiebungen zum Nachteil des Eisenbahnfiskus.

**Hannover, 12. August. (tu.)** Milionschiebungen zum Nachteil des Eisenbahnfiskus wurden beim Staatsbahnbau Minden in Westfalen und Alenburg an der Weser entdeckt. Die Kriminalpolizei in Hannover nahm 16 Personen, Angestellte der Bahnbaufirma Heide & Franke und Eisenbahnbeamte, in Haft. Bei der Staatsanwaltschaft in Hannover waren zahlreiche Beschwerden über Mißstände am Bahnbau eingegangen.

#### Deutsch-belgische Schiffsahrt.

**Emmerich, 12. August. (tu.)** Nach Mitteilungen aus holländischen Kreisen haben verschiedene Reichsschiffahrtsgesellschaften durch Vermittelung der Brüsseler deutschen diplomatischen Vertretung an die belgische Regierung das Ersuchen gerichtet, die vor dem Kriege vorhandenen Schiffsahrtsbeziehungen zwischen Antwerpen und dem Reich wieder aufzunehmen. Die belgische Regierung ist geneigt, dem Antrag stattzugeben, um der Rotterdammer Konkurrenz zu begegnen. Die Schiffe sollen deutsch bemannt werden und unter deutscher Flagge fahren.

#### Verstärkung der Lage im Saargebiet.

**Paris, 21. August. (tu.)** Matin vernimmt aus Straßburg: In den letzten Tagen sind hunderte von Menschen, die an der Verschwörung im Saargebiet beteiligt sind, verhaftet worden. Sie werden gruppenweise nach dem Saarbezirk verbannt. Die militärischen Stellen haben ihre Maßnahmen verstärkt, die Grubenarbeiter und andere Gewerkschaften haben sich dem Streik angeschlossen.

#### Der Angriff auf Warschau im Gange.

**Amsterdam, 12. August. (tu.)** Ein Moskauer Funkenspruch besagt, daß der beabsichtigte großangelegte Angriff auf die Festungswerke in Warschau in vollem Gange sei. Die bolschewistische Kavallerie greift bereits in die Vorstadt von Warschau.

#### Ungarische Truppenhilfe.

**Basel, 12. August. (tu.)** Die Polnische Blätter melden, sind mehrere ungarische Truppenformationen, insgesamt etwa 15 000 Mann, auf dem Wege nach Polen, um unmittelbar gegen die rote Armee eingesetzt zu werden.

## Aus Stadt und Land.

**Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.**

**Milsdruff, am 12. August 1920.**

**□ Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung ab 15. September.** Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben in letzter Zeit Verhandlungen über die Frage der Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung mit Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Konsumenten stattgefunden. Die gleiche Frage war Gegenstand eingehender Erörterungen im Interimsrat für Ernährung und Landwirtschaft des Reichswirtschaftsrates und dem volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages. Mit Rücksicht auf die günstigen Ertragsaussichten haben diese Ausschüsse übereinstimmend der Reichsregierung vorgeschlagen, vom 15. September 1920 ab die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln mit der Waggabe aufzuheben, daß die auf Grund der Verordnung vom 21. Mai abgeschlossenen Verträge bestehen bleiben und eine kurze Reichserlese zur Überwindung etwa während der Herbst- und Wintermonate eintretender Notstände gebildet wird. Es ist damit zu rechnen, daß ein entsprechend vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ausgegebener Verwaltungsentscheid Mitte August dem volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages angenommen wird, so daß dem Handel von da ab die zur Auslieferung seiner geschäftlichen Beziehungen erforderliche Bewegungsfreiheit gegeben, und er in den Stand gesetzt ist, Kartoffeln zur Belieferung nach dem 14. September 1920 anzukaufen. Um die Preisbildung auf dem Markt für Speisekartoffeln nicht zu beunruhigen, sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Kartoffel verarbeitende Industrie, insbesondere die Brennereien, mit einer Einschränkung ihrer Verkäufe zu rechnen haben werden.

**— Das Erste öffentliche Volkskonzert der Stadtkapelle findet morgen Freitag abend 7 Uhr im Schützenhaus statt.** Der Eintritt ist frei, doch wird zur Deckung der Unkosten das Programm mit 20 Pf. verkauft. Der geringe Betrag ermöglicht auch den Minderbemittelten den Besuch es wird deshalb ein volles Haus erwartet. (Vgl. Inf.)

**— Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.** Die Ortsgruppe Milsdruff und Umgegend hielt gestern abend eine Versammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches seitens der ehemaligen Kriegsgefangenen auch aus der Umgebung erfreute. Der Vorsitzende legte ausführlich die Ziele der Vereinigung dar, die jede Politik ausschließen und den Mitgliedern in jeder Weise wirtschaftliche Hilfe und Unterstützung bringen will. Es wird weiter die Abhaltung eines Vortragsabends mit Ausschaltung von Arbeitern in der Gefangenenschaft geplant. Der Vorstand der Ortsgruppe setzt sich zusammen aus den Herren Walter Vertboldt (1. Vors.), Hans Jahn (Rass.), Paul Scheffhorn (1. Schriftf.), Willy Leitsmann (2. Schriftf.). Es wird er-

wartet, daß alle der Ortsgruppe noch fernstehenden Kameraden sich derselben baldigst anschließen.

**— Gefahren für unsere Kinder.** In der Ferienzeit, wo die Kinder in Wald und Flur mit Freunden Erholung suchen, lauern für sie mancherlei Gefahren. Die Beeren der Nachtschattengewächse sind giftig. Sie haben große Ähnlichkeit mit den Heidelbeeren. Der schwarze Nachtschatten wächst auf Aedern und Erdhäufen. Der Genuß der schwarzen Beeren führt zu schweren Darmkrankheiten. Der bitterfüßige Nachtschatten mit seinen länglichen, roten Beeren klettert am Gebüsch empor, wo unsere Jugend Brombeeren und Himbeeren sucht. Die Beeren selbst sind nicht giftig, aber in den Blättern und Zweigen sitzt der Giftstoff. Das gefährlichste Gewächs ist jedoch die Tollkirsche, die an Waldböden und Waldändern wächst. Auch das Wiesenkraut mit seinem Standort auf Schutthäufen birgt gefährliches Gift. Die Rapselrucht des Wiesenkrautes wurde von Kindern schon oft mit Nachtschattengewächsen verwechselt. Auch die Kartoffel zählt zu den Nachtschattengewächsen. Blüten, Beeren und auch die Stengel enthalten giftige Stoffe. Es muß immer wieder eingeschärft werden, keine Beere oder Frucht zu genießen, die man nicht genau kennt. Sei auch die Beere noch so schön, kennst du sie nicht, so laß sie stehen.

**— Ueber die Erhöhung der Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter, besonders des Gefindes, für die Bezirke Dresden, Meissen, Wilsdruff, Pienitz usw. finden, wie wir erfahren, seit Montag im Wirtschaftsministerium erneut Verhandlungen statt.** Sie gestalten sich nicht ganz leicht, doch wurde bereits in verschiedenen Punkten eine Einigung erzielt. Die Verhandlungen werden heute weiter geführt, und man erhofft eine vollkommene Verständigung.

**— Der Minister als Bürgermeisteranwärter.** Der frühere sozialdemokratische Minister des Innern Uhlig, der kürzlich den ihm angetragenen Posten als Amtshauptmann von Chemnitz abgelehnt hat, hat sich, wie die „Radeberger Zeitung“ meldet, um den freierwerbenden Bürgermeisterposten von Radeberg beworben.

**— Entschädigungsbehörde bei der Kreishauptmannschaft Dresden.** Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 11. Mai 1920, betr. die Regelung des Verfahrens zur Festsetzung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrages zu enteignenden Gegenstände und zu treffenden Maßnahmen (Reichs-G. S. 970) ist für die Kreishauptmannschaft Dresden eine Entschädigungsbehörde eingerichtet worden, der Herr Geh. Reg.-Rat von Bose als Vorsitzender, Geh. Reg.-Rat Dr. Gottschalk als dessen Stellvertreter und die Herren Fabrikbesitzer Bernhard Fischer-Dresden, Generaldirektor Kommerzienrat Pfeifer-Döhlen und Baurat Müller-Sporck als Beisitzer angehören.

**— 42 Millionen Gewinn einer Kriegsgeellschaft.** Die im August 1914 gegründete Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten mit dem Sitz in Minden hat ungefähr 42 Millionen Mark Uberschüsse erzielt. Davon wurden im Jahre 1918 einmalig 6 Millionen Mark für Unterhaltungen an erwerbslose Tabakarbeiter in Form von Zuschüssen an die Gemeinden gezahlt. — Bei solchen „Ergüssen“ darf man sich über die Verrentung der Tabakfabrikate allerdings nicht wundern!

**— Die Auslieferung des Kommunisten Hölz abgelehnt?** Der Rechtsbeistand des Kommunisten Hölz wurde von seinem Prager Vertreter benachrichtigt, daß die tschecho-slowakische Regierung die Auslieferung des Hölz ablehne, weil sie auf dem Standpunkt stehe, daß Hölz keine gemeinen Verbrechen begangen habe, sondern nur politische Vergehen.

**— Landeswohlfahrtslotterie.** Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß die Landeswohlfahrtsstiftung in Dresden im November d. J. eine Geldlotterie von 400 000 Loten zu je 4 Mark veranstaltet.

**— Ursprungszeugnisse beim Warenverkehr nach dem Ausland.** Dem Vermögen der Handelskammer Saarbrücken und anderer deutscher Handelsvertretungen ist es gelungen, die französische Generaldirektion der Zölle in Paris zu der Verfügung zu veranlassen, daß fortan alle Ursprungszeugnisse, gleichgültig von welcher zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen berechtigten Behörde (Handelskammer, Ortspolizeibehörde, Zollbehörde) sie ausgehen, des Visums oder des Legalisationsvermerkes einer konsularischen französischen Vertretung nicht mehr bedürfen. Damit ist vor allem erreicht, daß auch die von den deutschen Handelskammern ausgestellten Ursprungszeugnisse auf Grund der Beglaubigung der Handelskammern allein, ohne Visieren einer französischen Behörde, von der französischen Zollbehörde anerkannt werden.

**— Vorrath.** Die heftigen Winde in den letzten Tagen hatten starkes Fallen des Obstes zur Folge, das für den Rohgenuß, weil es nicht ausgereift, unbrauchbar ist. Der Sächsischer Landesobst- und Weinbauverein schreibt hierzu, daß Äpfel und Birnen, sofern sie nicht allzusehr in der Entwicklung zurück sind, sich recht gut zum Dörren und für den Verbrauch im Spätwinter eignen. Diese Haltbarmachung hat den Vorteil der Zuckersparnis und das getrocknete Vorrath kann mit Säure recht schmackhaft dem Tisch geboten werden. Die älteste aber weniger appetitliche Trockenmethode ist das Aufreihen der Schnitten auf Fäden und Trocknen in der Sonne, was bei dem Heizstoffmangel doch der Beachtung verdient. Auf dem Lande müssen die Landwirthe den Besitz der Obstbäume mehr wie bisher zum Vorrath benutz werden und im übrigen sind die verbleibenden im Handel befindlichen Vorräthen recht brauchbar, auf denen Äpfel- und Birnenschnitten und Kirschen in 2-4 Stunden fertig getrocknet werden können. Auf diesen Vorrathapparaten werden die Früchte auch ungeschält mit und ohne Kernhaus fertiggestellt. Vieles Obst findet hierdurch zweckmäßige Verwendung.

**— Schon wieder ein nachhänzig-kommunistisches Geldversteck.** Aus Riesa wird uns geschrieben: Im Leuchthammerwerke Göttsche bei Riesa hatten kürzlich einige Arbeitergruppen Lohnforderungen, deren sofortige Bewilligung sie verlangten. Da der Direktor wegen Erlangung größerer Aufträge in Hamburg war, hatten die übrigen Direktionsmitglieder dessen Rückkehr abzuwarten. Sie versprachen den Arbeitern, daß ihnen durch die Ver-

zögerung nicht verloren gehen sollte, denn bei Bewilligung der Forderungen sollten diese rückwirkende Kraft sogar bis zum 15. Juli haben. Darauf ließen sich aber die unabhängigen-spartalistischen Kreise nicht ein und ohne sich mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu setzen, zog ein zweifelhaftes radikales Betriebsratsmitglied mit nichts als die Fabriktüren und — sämtliche Arbeiter hörten mit der Arbeit auf, im ganzen etwa 3000. (Das ist ja eine alte Sache, daß niemand leichter und bequemer zu terrorisieren ist, als unsere Arbeiter. Auch dieser Fall lehrt das wieder mit erschreckender Deutlichkeit.)

Der Sächsischer Tischlermeisterkongress findet vom 21. bis 23. August in Zittau statt. Mit ihm tagen auch die dritte Hauptversammlung des Landeslieferungsverbandes Sächsischer Tischlermeister und die 13. Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Tischlermeister. Die Versammlungen werden sich hauptsächlich mit der schwierigen Lage des Tischlergewerbes beschäftigen.

Meißen. Gestern vormittag kurz vor elf Uhr erschien vor der Amtshauptmannschaft ein Zug von etwa 80—90 Arbeitslosen aus Weindöbela, die im Hofe derselben Aufstellung nahmen. Eine fünfgliedrige Kommission unter Führung eines Beteiligten namens Brosch überreichte dem Amtshauptmann Dr. Sievert schriftlich die Wünsche, die von den Erwerbslosen Weindöbela vorgebracht wurden. Die Wünsche gingen nach folgender Richtung: 1. Gleichstellung hinsichtlich der Höhe der Unterstützung mit der Stadt Meißen. 2. Veranlassung der Weiterzahlung der Arbeitslosenunterstützung über 26 Wochen hinaus. 3. Befürwortung der Freigabe von billigerem Brennholz an die Erwerbslosen bei der Heizbrennstoffstelle. 4. Verteilung verbilligter Lebensmittel an die Erwerbslosen. 5. Ausreichende Versorgung mit Gemüse und Obst. 6. Versorgung mit billigeren Kleidern und Schuhwerk. 7. Veranlassung von Notstandsarbeiten in der Gemeinde Weindöbela. Herr Amtshauptmann Dr. Sievert gab zu den einzelnen Punkten Erklärungen ab. Die Kommission der Erwerbslosen nahm mit Befriedigung von diesen Erklärungen Kenntnis. Nach kurzer Mitteilung dieses Ergebnisses an die Erwerbslosen, die sich mittlerweile auf dem Hofe der Amtshauptmannschaft gelagert hatten, löste sich der Zug um 12 Uhr mittags in voller Ruhe auf.

Gohlis. Am Dienstag wurde der 21 Jahre alte, bereits vorbestrafte Dienstknecht Kurt Walter Feinmann aus Dresden von dem Gutsbesitzer Scheunflug in Gohlis, wo er sich in Stellung befand, auf das Feld geschickt, um einen Stoppelacker umzupflügen. Der Knecht rückte aber mit den beiden Pferden ab, deren Wert mehr als 30000 Mk. beträgt. Bei dem Versuch, die Tiere in Pirna zu verkaufen, wurde der Dienstknecht am Dienstag dort festgenommen.

Dresden. Das Carolahaus ist am 1. d. M. in den Besitz der Stadtgemeinde Dresden übergegangen. Der Albertverein und die Schwesternschaft der Albertinerinnen behalten zunächst auf Jahre ihren Sitz im Carolahaus, wo die Albertinerinnen auch weiterhin ausgebildet und beschäftigt werden.

Großhennersdorf b. Zittau. Ein verheerender Brand ist gestern früh 6 Uhr in dem staatlichen Remontedepot ausgebrochen. Zahlreiche Feuerwehren aus dem Nachbarorten sowie die Dampfspritzen von Zittau und Löbau waren herbeigerufen und trotz aller energischen Anstrengungen, des Feuers Herr zu werden, ist eine der sehr großen Scheunen des Depots vollständig niedergebrannt. Das Vieh aus den darin untergebrachten Schweine- und Kuhställen konnte gerettet werden. Die Pferdeköpfe des Depots blieben verschont. Da schon am Montag ein Brand in dem Stallgebäude des Depots ausgebrochen war, wobei über 160 Fahren neu vernichtet wurden, so dürfte die Ursache des heutigen Feuers auf Brandstiftung zurückzuführen sein.

Hohenstein-Ernstthal. Einen räuberischen Ueberfall, der großes Aufsehen erregte, verübten in der Nacht zum Mittwoch vier maskierte Männer im hiesigen Berggasthaus auf dem Pfaffenberg. Unter Vorhalten von Revolvern verlangten die Unbekannten von den anwesenden Gästen Geld und Betsachen. Der Vorsitzende des Bergbergvereins, Stadtrat Ebersbach, weigerte sich, dieser Forderung nachzukommen, worauf die Räuber mehrere Schüsse abgaben, von denen Ebersbach tödlich getroffen wurde. Die Räuber flüchteten unerkannt. Die Verfolgung hatte bisher keinerlei Ergebnis.

Meerane. Der 25jährige Führer der hiesigen Unabhängigen, Schroot, der nach dem Rapp-Bußch hier die politische Gewalt an sich nahm und wegen Handlungen, die er während dieser Zeit beging, in Glaucha unter der Anschuldigung des Hochverrats verhaftet wurde, ist infolge der jüngst vom Reichstag beschlossenen Amnestie aus der Unterfuchungshaft entlassen worden. Dienstag abend sprach er in Härtels Saal zu seinen Parteigenossen. Die Versammlung sollte um 8 Uhr beginnen, aber bereits zwei Stunden vorher war der Saal von 2000 Personen besetzt, während 1000 im Garten warteten, bis Schroot dort auch zu ihnen sprach. Er rechnete scharf mit den Führern der hiesigen Mehrheitssozialisten ab, die sich angeblich ihm gegenüber als Denunzianten betätigt hätten und die jede Gelegenheit gesucht hätten, sich der Verantwortung für ihr Tun zu entziehen. Zum Schluß forderte er die Auflösung der Reichswehr, dann zunächst die Bildung eines sozialistischen Polizeikörpers und auf dem Wege über diesen die Schaffung eines freien Volksheeres. Nach dem Leipziger Muster wurde u. a. aufgefodert, heute nach Arbeitschluss einen Demonstrationzug für den Anschluss Deutschlands an Sowjet-Rußland zu unternehmen.

Leipzig. Der Streik der Gasthausangestellten dauert fort. Die Gastwirte haben inzwischen Zugeständnisse gemacht, wonach den Angestellten statt bisher 120 Mark künftighin 180 Mark an Lohn garantiert werden. Auch sollen die angebotenen Löhne mit Rückwirkung vom 1. Juni 1920 ab bezahlt werden. Ferner sind der Gehiltschaft für die bevorstehende Wisse Lohnzuschläge — bis 25 Prozent — angeboten worden. Die Kellner halten jedoch an ihrer Forderung eines garantierten Lohnes von 200 Mark fest. Es sind weitere Verhandlungen im Gange und man rechnet in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen damit, daß diese zu einer Einigung führen und bis Donnerstag der Streik beigelegt werden kann. Die den Kellnern schon früher gewährten 8 bis 12 Prozent vom Umsatz (für Lohnkellner 15 Prozent) werden durch die Forderungen nicht berührt.

### 3. Klasse 177. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 250 Pfennig gezogen worden. (Nur Gewinn der Hauptziehung. — Hauptstich bestimmt.)

1. Ziehungstag vom 11. August 1920.

40000 Nr. 2047 Oskar Hilgen, Jostau 1. St.  
30000 Nr. 2722 Kurt Föbel, Kolditzsch 1. St.

0100 920 221 888 129 800 422 (500) 493 246 601 308 923 047 904 288 025 754 853 1290 909 015 451 (1000) 024 699 677 374 130 387 404 521 600 986 497 (500) 552 929 454 711 673 (500) 628 497 412 406 314 (1000) 829 126 797 424 2171 340 942 984 422 633 521 869 944 161 829 156 934 145 321 956 772 121 (500) 434 3215 219 576 026 185 193 020 978 947 082 196 340 155 (500) 062 704 441 4745 149 979 987 664 968 387 726 243 848 823 (500) 528 844 (500) 452 484 574 272 744 5107 361 163 426 612 122 146 655 056 519 157 730 578 984 6255 377 405 277 531 670 262 642 870 249 117 (500) 116 276 496 599 745 985 681 833 475 742 (500) 182 988 008 7378 837 947 700 208 442 784 845 752 376 222 (500) 924 707 8701 743 (500) 380 872 426 281 992 234 223 798 219 263 612 482 494 397 978 518 339 (500) 196 587 414 952 9249 594 222 841 240 730 217 501 (500) 242 138 949 962 023 183 600 989 989 420 470 10068 474 894 (500) 350 928 778 778 797 866 588 018 303 747 045 487 11742 (500) 459 452 951 428 448 640 199 093 083 800 (500) 138 10560 654 069 821 048 162 746 424 476 572 846 729 948 498 677 13236 251 994 126 734 887 187 241 (500) 729 940 456 321 800 523 200 14054 917 428 585 951 794 (500) 562 429 146 236 302 902 025 417 15061 829 144 917 309 820 403 978 426 588 048 778 282 782 (500) 229 547 548 322 (7000) 14540 529 855 877 418 (500) 911 124 929 452 082 172 394 411 303 023 659 17013 229 656 074 092 142 (500) 829 294 254 047 684 282 140698 875 002 808 74 234 229 124 096 (1000) 947 616 000 470 012 080 086 112 027 686 226 827 901 19007 109 (500) 764 414 989 861 494 904 240 026 202 121 028 746 041 20779 770 297 023 849 986 (500) 409 239 601 628 721 778 839 104 080 847 064 (500) 012 217 81048 448 819 461 065 718 229 030 084 861 901 987 708 548 185 819 777 926 226 321 673 215 22110 304 874 (500) 387 889 726 478 287 779 (500) 426 971 729 220701 881 512 035 100 121 806 939 983 496 983 003 120 008 24300 067 788 325 581 509 127 289 298 210 652 650 432 370 800 280 124
--

## Schützenhaus.

Freitag den 13. August

# Erstes öffentliches Volks-Konzert

von der Stadtkapelle.

Eintritt frei. Anfang 7 Uhr.  
Programm 20 Blg.

## Nach dem Konzert Ball.

## Weidenkörbe

(ca. 1 Str. fassend), für Obstverwand geeignet, haben billig abzugeben

„Hermania“ H.-G., Schönebeck (Elbe).

## Kesselsdorf. Lebensmittelverteilung.

Kartoffelverkauf findet für sämtliche hiesigen Einwohner mit Ausnahme der Selbstversorger am Freitag den 13. August 1920 von 1 bis 3 Uhr nachm. bei der Firma Gebr. Starke, Jhr. Kant. Die Zeit ist unbedingt inzuhalten. Ein Verkauf außerhalb dieses Zeitraumes findet nicht statt. Auf den Kopf werden 6 Pfund abgegeben. Preis das Pfund 35 Pfennige.

Kesselsdorf, am 12. August 1920.  
Der Gemeindevorstand.

## Bienenzuchtverein

Wilsdruff und Umg.  
Bestellungen von  
**Auslands-Zucker**  
für Bienenwölker (8 bis 13 Mt. pro Pfund) bis 18. August erbeten. 551 G. Wiche.

## Anakreon.

Heute Donnerstag  
abends 8 Uhr  
**Wanderabend**  
im „Adler“ 550

Zwei sehr gute  
**Herrren-Anzüge**  
Freiendsware, preiswert aus Privat zu verkaufen.  
Ang. unter 5539 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Landwirtschaft oder Gut

wird zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 5516 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Neuer 5549  
**Zwillingspflug**  
mit Vordrähler zu verkaufen.  
Sergjogswalbe Nr. 61.

## Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 25  
Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft  
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Wir sind wieder mit einem Transport guter

## Arbeits-Pferde

worunter dreijährige belgische und dänische Stuten, zur Zucht geeignet, eingetroffen und stellen diese unter Garantie zum Verkauf 543

## Hainsberg E. Kästner & Co.

Wiltersdorfstraße 2.  
Fernsprecher: Amt Deuben 296.

## Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch  
Rossschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft  
Potschappel, Turnersstrasse 10  
Fernsprecher Amt Deuben 537  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

## Grumbach. Lebensmittelverteilung.

Freitag den 13. August vorm. von 8 bis 11 Uhr  
Frühkartoffelverkauf auf dem Schulhofe an alle Versorgungsberechtigten. Pfundpreis 35 Pfennige.  
Grumbach, am 12. August 1920.  
Der Gemeindevorstand.

## Bräutigams Haar

erzeugt Dr. Büffel's  
Birkenwasser. Zu haben:  
Drogerie Paul Reich.

## Dienst-mädchen,

nicht unter 19 Jahren, in  
besseren Haushalten häuslich  
gesucht. Zu erfragen bei  
**Albert Rumberg,**  
Potschappel, 550  
Dresdner Straße 1411.

## Verein Heimatdank

der Amtshauptmannschaft Meißen.  
Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle bei der Amtshauptmannschaft, die Vertrauensmänner des Vereins u. d. Gemeindevorstände des Bezirkes. Jahresbeitrag mindestens 1 Mk., juristische Personen u. Vereine ohne Rechtsfähigkeit mindestens 2 Mk. —